

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 153.

Neuenbürg, Dienstag den 29. September

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die
Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu
Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1897 sind für die zwei Jahre 1897 und 1898
jedes Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen.

Dieser Zöglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen,
werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt
der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber
werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche Anfangs Dezember
stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben,
vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit
den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein
und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen,
einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen
haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei
Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neu-
eintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum
Schluss des Jahres 1898 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge erhalten während des zweijährigen
Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht.
Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volks-
schulächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie,
im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie
theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und
Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Weinbau-
schule in das militärpflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach § 32,
2. i. der deutschen Wehordnung vom 22. November 1888 (Wärtt. Reg.-
Bl. von 1889 S. 5 ff.) bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.
Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern,
ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 36 Hektar 21 Ar verbunden, der
in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den Eingaben sind ein Geburtschein, Impfschein, sowie ein
Zeugnis des Gemeinderats über den Stand und etwaigen Grundbesitz
des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes,
das Prädiat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ein Staats-
angehörigkeitsausweis vorzulegen.

Stuttgart, den 15. September 1896.

v. D. W.

Calmbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der **Emilie Barth**, Holzhändlers Witwe
von hier bringe ich die in der Masse vorhandene Liegenschaft, nämlich:
Geb. Nr. 110. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 110 A einem
Hintergebäude und Wäschhaus zus. 7 a 94 qm mitten im Dorf und
Parz.-Nr. 1 12 a 44 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten
beim Haus,

Gemeinderätlicher Anschlag 30000 M
angekauft zu 20000 M

Parz.-Nr. 920 1 a 26 qm Acker und Wiese,
Parz.-Nr. 917/1 2 a 48 qm Acker
Parz.-Nr. 918 1 a 25 qm do.
Parz.-Nr. 919 1 a 32 qm do.
Parz.-Nr. 916 2 a 83 qm do. am Hengstberg, und
Parz.-Nr. 978 12 a 48 qm Wiese in Altwiesen in der Nth.,
Gemeinderätlicher Anschlag 800 M
angekauft 700 M

am **Samstag den 3. Oktober 1896,**
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Calmbach zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, den 16. September 1896.

Konkurs-Verwalter
Gerichtsnotar Dipper.

Forbach (Baden).

Holz-Verkauf.

Aus den Waldungen der Murg-
schifferschaft in Gernsbach werden
verkauft

a) im Submissionswege aus dem
Distrikte „Schramberg-Ebene“: sämt-
liches Schlag- und Windfallholz in
den Abteilungen 38—50 Bellisloh
bis Hirschgrund; aus den Abteilungen
73—75 Sägmühlenhalbe bis Untere
Impfermih, 92—95 Blindsee bis
Borberer Seewald und aus Abt.
100 Maibrunn:

Nadelholzstämme 679 III., 2799
IV., 880 V. Klasse, 346 Nadel-
holzstämme, 319 dto. Kälpen
und 25 buchene Wagnerstangen.

Die schriftlichen Angebote sind auf
besonderen Formularen, losweise
in ganzen Prozents des Anschlags
gestellt, verschlossen portofrei und
mit der Aufschrift „Submissions-
angebot auf Holz“ versehen bis
längstens

Freitag den 9. Oktober ds. J.,
nachmittags 3 Uhr

im Geschäftszimmer der Bezirks-
forstrei Forbach II. einzureichen; die
Eröffnung findet sodann um 4 Uhr
nachmittags im Gasthaus zur „Krone“
in Forbach statt.

b) In öffentlicher Versteigerung am
Samstag den 10. Oktober ds. J.,
vormittags 10 Uhr
in der „Krone“ in Forbach:

Scheiter, Ster: 245 buchene,
10 ahornene, 641 tannene, 98
fichtene; Rollen, Ster: 36 buchene,
1 ahorn, 1 erlen, 479 tannene,
117 fichtene und 3081 Ster ge-
mischte Reisprügel.

Verzeichnisse über Loseinteilung
und Verkaufsbedingungen liegen bei
der murgschifferchaftlichen Kasse in
Gernsbach und dem Unterzeichneten
zur Einsicht auf; dieselben sind auch
Angebotsformulare zu erhalten.

Auszüge besorgt Forstwart Emil
Haas in Forbach.

Den 25. September 1896.
Gns. Großh. Oberförster.

Neuenbürg.

Obst-Verkauf.

Der der Stadtgemeinde gehörige
Obst-Ertrag wird nächsten

Dienstag den 29. ds. Mts.,
abends 5¹/₂ Uhr

öffentlich verkauft.

Zusammenkunft bei der Schloß-
brücke.

Den 26. September 1896.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Von allen holzkonservierenden
Anstrichen bewährt sich stets
als weitest wirksamster das
Avenarius
Carbolinum
D. R.-Pat. No. 46021.
Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten
erprobte Originalmarke.
Fabrikniederlage bei

Theodor Weiss in Neuenbürg.

Calmbach.

Bestellungen auf feinste Italiener-Trauben

in Fässern mit ca. 600 kg, liefer-
bar Monat Oktober, nimmt zu den
allerbilligsten Preisen entgegen.

Küstermeister Vogele.

Forzheim.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

wird in eine kleine Haushaltung in
Walde gesucht. Lohn vierteljährlich
25—30 M.

Näheres Kaiser-Wilhelmstraße 25
I. Stod.

Neuenbürg.

1500 Mark

Pflegschaftsgeld leih gegen gesetzliche
Sicherheit aus.

Zu erfragen bei der Redaktion.

1 Liter kostet 7 Pf.

Jur leichter und einfachen Her-
stellung von 150 Liter eines gesunden,
schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich **Mosk** für nur
franco **m. 3.25**

(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten **Mosksubstanzen**.
Da viele wertlose Nachahm. existieren,
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
überall **Hartmann's Mosksubstanzen**.
P. Hartmann, Apotheker,
legt **KONSTANZ (BADEN)**.

Birkenfeld: Th. Müller;
Liebenzell: Apoth. Mohl;
Forzheim: Apoth. Dr. Hof.

Neuenbürg.

Ein ordentlicher

Lehrjunge

wird angenommen
Gnsf Nische, Schuhmacher.



Neuenbürg. Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt

A. Weik, Drechsler.

Der Aalfreie

Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel Nachfolger in Nürnberg ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise- und Einmach-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohl-schmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig u. kostet d. 1/2 Literkrug 30 J u. d. 1/4 Literkrug 20 J.

Generalvertreter für Württemberg: **Hermann Müller**

Telephon Nr. 2779. STUTTGART. Militärstr. 117.

Alleinverkauf für Neuenbürg bei **Albert Neugart.**

SCHUTZ MARKE

Schlossbrunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Aerztlicherselbst bestens empfohlen.

bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
die Perle der Quellen des Bezirks Gerolstein.

General-Vertreter: **Anton Heinen, Pforzheim.**
Niederlage in Herrenalb: **Carl Bechtle.**
Niederlage in Neuenbürg: **Frau Marie Rupps.**
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rhenprovinz.

Unentbehrlich für jeden deutschen Staatsbürger ist das Bürgerliche Gesetzbuch,

das nach seinem Inkrafttreten alle bürgerlichen Verhältnisse in Deutsch-land zu regeln bestimmt ist.

Wir sind in der Lage, unseren Lesern eine

billige Volksausgabe

(Hermann Müller Verlag, Berlin)

in gutem leserlichen Druck, gebunden mit Leinenrücken zum Preise von **1 M 20 J** darzubieten, das den genauen Text des Gesetzes, wie es vom Reichstage angenommen wurde, sowie das Einführungs-gesetz und ein

alphabetisches Sachregister

enthält, das jede gewünschte und im Gesetz enthaltene Materie ohne jede Mühe auffinden läßt.

Die Expedition des Blattes.

Von Volksfestlojen

à 1 M sind noch wenige eingetroffen.
Ziehung unabänderlich am Mitt-woch den 30. Sept. ds. Js.

G. Nech.

Frisch gebrannter

Kalk

Biegelei Birsau.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Rostst.-Fabrikanten
Schwäb. Gmünd.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich daran gelitten und wie ich hiedon befreit worden bin.

Pastor a. D. **Knytle** in Schreiberhan, (Niesengebirge.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. September. Duftende Weilchen Ende September im Schwarzwald, und dazu nach so langer Regenzeit, ist eine bemerkens-werte Erscheinung. Als solche erhielten wir ein Sträußchen dieser lieblichen Blüten aus dem Garten des Hrn. Emil Meißel hier freundlich gesendet.

Birkenfeld, 26. Sept. Am 24. ds. Mts. ist beim Abbruch des Hauses des Steinbauers Müller ein menschliches Skelett mit einer Lanze in der Mauer eingegraben gefunden worden.

Kapfenhardt, 25. Septbr. Die im Frühjahr ds. Js. hier abgebrannten Gebäude sind nunmehr alle neu erstellt und bereits auf-ge schlagen worden und sind nun behufs des Einbaues Gipser, Schreiner, Flaschner und Maler vollauf beschäftigt. Das bekannte Gast-haus zum „Röhle“ — den heutigen Ansprüchen genügend — praktisch eingerichtet, soll zur heurigen Kirchweih eröffnet werden. (Bl. Anz.)

Ellmendingen (A. Pforzheim) 24. Sept. Die Trauben hier und in Dietlingen sind sehr schön, vollkommen und gesund, von Faulwerden ist keine Spur vorhanden, auch machen sie in der Reife gute Fortschritte und wenn das Wetter sich noch einigermaßen günstig gestaltet, so dürfen wir, wenn auch nicht einen ausgezeichneten, so doch einen guten Mittelwein (?) erhoffen.

Pforzheim, 26. Sept. Ueber die „Biel-zederei“ im badischen Landtage ist im Volke in den letzten Jahren wiederholt Klage geführt worden, übrigens lediglich mit dem Erfolg, daß die Kammer einmütig mit aller Entschiedenheit sich gegen jede Bevormundung von außen her verwahrte und die einzelnen Redner womöglich noch breitspuriger wurden wie zuvor. In dieser Beziehung ist es nun von Interesse, daß einer der hervorragendsten Abgeordneten, Hr. A. Wittum hier, dieser Tage in einer Berichterstattung über seine Thätigkeit unumwunden aussprach, „daß

in allen Punkten im Landtage viel und viel zu lange gesprochen werde. Er sei deshalb im letzten Landtag förmlich nervös geworden ob der Redefucht seiner Kollegen. Er habe 119 Sit-zungen angewohnt, es sei ihm aber schließlich zu viel geworden, so daß er endlich beschlossen habe, keinem Redner länger als eine halbe Stunde zuzuhören.“ Er habe selten gesprochen, er könne nämlich, wenn ein Redner vor ihm gesprochen habe, unmöglich in einer Rede wieder genau dasselbe sagen. Dies komme im Landtag leider nur zu oft vor. Es würde das Ansehen der Kammer weit mehr stärken, wenn sich die Herren bemühen würden, weniger Worte zu machen. Die Öffentlichkeit wird wohl nicht verfehlen, zu geeigneter Zeit auf das willkommene Einver-ständnis des Hrn. Wittum zurückzukommen. Von letzterem verlautet übrigens, daß er bei den Er-neuerungs-wahlen im nächsten Jahre nicht mehr als Kandidat auftreten wird und seine herbe Kritik bestätigt einigermaßen diese Vermutung. — Hr. Abg. Geseßel sagte in seiner Berich-terstattung: Eine Reihe von Wünschen seien leider nicht berücksichtigt worden, besonders Aufhebung der Flöherei, an der viele Gewerbetreibende und besonders die hiesige Stadt interessiert seien, eine Einführung einer Abteilung für Handels-sachen beim hiesigen Amtsgericht. Es sei zu hoffen, daß dieser Wunsch mit der Zeit doch noch be-friedigt werde. In Eisenbahn-sachen sei manches erreicht worden, so das Einsteigen nach Pforz-heim in Karlsruhe zu allen Zügen auf einem Geleis, die Einführung der 3. Klasse in den Haupt-schnell-zügen; die Einführung von elektri-schem Licht in den Zügen sei abge-schlagen worden, ebenso die bessere Beleuchtung des hiesigen Bahn-hofes, doch sei letzteres auf später in Aussicht gestellt worden. Das pünktliche Eintreffen der Arbeiter-züge soll künftig eingehalten werden. Beim Gewerbeschulunterricht soll der Ausbildung der Gewerbe-lehrer eine größere Sorgfalt ge-widmet werden, der Gewerbe-schulrat, der s. Z. beschlossen worden sei, stehe heute noch bloß auf

dem Papier; er soll über Lehrmittel und Lehr-methoden herangezogen werden. Ebenso sei ein Landes-gewerbe-berat wohl durch Großh. Verordnung ins Leben gerufen worden, allein man habe ihn noch nicht einberufen; er hoffe, daß seinem Wunsch auf Einberufung dieses Landes-gewerbe-rats besonders in Frage der Handwerkerorgani-sation, Feuer-versicherungs-wesen, des Fabrik-inspektor-wesens u. A. bald nachgekommen werde. Aus dem Budget für Pforzheim sei zu erwähnen: 150 000 M als erste Rate für ein Gefängnis, 3500 M für Lehrmittel etc. für die Kunstge-werbeschule, 50 000 M für die Heil- und Pflege-anstalt. Von den 200 000 M für Landstrassen soll ein beträchtlicher Teil auf Pforzheim ent-fallen; bei den Landstrassen sollen wie in Würt-temberg Dampf-walzen angewendet werden. Wichtig sei die Erhebung der Biersteuer; man habe gewünscht, statt der Kesselsteuer die Malz-steuer einzuführen; dieses Gesetz sei nun zur Befriedigung aller zustande gekommen unter möglichster Schonung der kleinen und unter kräftiger Beiziehung der größeren Bierbrauer. Für die hiesigen Verhältnisse ist von Interesse der Bahnbau Ettlingen, Herrenalb, Pforzheim, 18 000 M pr. Kilom. wurden gefordert. Die Bahn sei sehr wichtig für den ganzen Bezirk und besonders für Pforzheim; die Frage des Karlsruher Rhein-hafens sei mit Unrecht zu einer großen hochpolitischen Frage aufgebaut wor-den, er sei persönlich stets für eine bessere Aus-bildung unserer deutschen Wasserstrassen einge-treten, somit habe er auch für den Rhein-hafen gestimmt. Für hier sei von Bedeutung, daß die Kohlen z. B. bedeutend billiger werden. Es könne dies in Verbindung mit den von Herrn Venz u. Co. beabsichtigten Geleise-Anschlüssen zu den großen Etablissements einerseits, wie zum Rhein-hafen andererseits zu ganz neuen industriellen Unternehmungen führen.

Pforzheim, 26. Sept. Der badische Landesbote schreibt: Wie wir erfahren, ist die vielumstrittene Garnison-sfrage jetzt dahin



entschieden, daß die betreffenden Truppenteile nach Offenburg und Bahr verlegt werden.
Pforzheim, 26. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 185 Ferkel zugeführt. Verkauft wurden 13 Stück zu einem Durchschnittspreis von 14 M. das Paar. Käufer wurden keine zugeführt.

Deutsches Reich.

Auf der Tagesordnung des Anfang Oktober wieder zusammentretenden Bundesrats stehen der „Post“ zufolge, die Handwerker-Vorlage und die Arbeiterversicherungs-Novelle, sowie einige kleinere Vorlagen über Elbaf-Bothringen.

Der Kaiser hat, der „Henn.“ zit. zufolge, aus seinem Dispositionsfonds für den niedergebrannten Ort Brotterode die Summe von 60000 M. bewilligt.

Berlin. (Getreidemarkt-Bericht.) Die Witterungs-Verhältnisse haben ihre ungünstige Gestaltung andauernd bewahrt. Bei anhaltenden Niederschlägen ist auch die Temperatur zurückgegangen, und dieser Umstand hat die Kartoffeln wesentlich geschädigt. Ein Minderertrag in der Kartoffelernte muß auf den Verbrauch von Weizen und Roggen zurückwirken. Das ist um so weniger zu bezweifeln, als jede Herübernahme alter Kartoffelbestände in das neue Verbrauchsjahr wegen der geringen Haltbarkeit der Kartoffeln ein für allemal ausgeschlossen ist. Zudem werden Klagen darüber laut, daß die notwendige Bestellung der Wintersaaten in manchen Gegenden des ungünstigen Wetters wegen geradezu unmöglich wird. Unter dem Einflusse solch wenig erfreulicher Verhältnisse hat sich die Stimmung an den Getreidemarkten aufs neue durchgängig befestigt und die Nachfrage nach vorhandener Ware belebt. Trockenes, gute Getreide wird wenig angeboten und daher gut bezahlt. Verregnetes oder klammes Getreide, findet nur schwierig Abnehmer, muß aber in Ermangelung besserer Qualitäten gekauft werden. Am Berliner Markt erzielte Weizen eine Aufbesserung; Roggen wurde wenig gefragt; für guten Hafer herrschte zu höheren Preisen Kauflust; Mais blieb geschäftslos. Es notieren loco 100 Pfund: Weizen 6,80—7,90 M.; Roggen 5,60—6,25 M.; Braugerste 6,55—9,00 M.; Futtergerste 5,60—6,50 M.; Hafer 5,85—7,50 M.; Mais 4,40 bis 4,80 M.

In Berlin ist in diesen Tagen von sozialdemokratischen Frauen eine Protestversammlung gegen den internationalen Frauenkongress abgehalten worden, die von 3000 Personen besucht war. Es kam dabei teilweise zu stürmischen Debatten.

Aus der Pfalz, 25. September. Die pfälzische Gewerbelammer, Unterabteilung der Handels- und Gewerbelammer, hielt heute zu Ludwigshafen zwecks Beratung des Gesetzesentwurfs über die Zwangsorganisation des Handwerks eine Sitzung ab, die mit Annahme folgenden Beschlusses endete: „Die Mitglieder der pfälzischen Gewerbelammer erklären, daß sie in dem Gesetzesentwurf keine Förderung und Besserung der gewerblichen Verhältnisse erblicken; sie erklären, daß sie an der seit mehr als hundert Jahren in der Pfalz bestehenden Gewerbefreiheit festhalten und daß sie in der pfälzischen Handels- und Gewerbelammer, sowie in den pfälzischen Gewerbevereinen eine durchaus genügende Vertretung ihrer Interessen finden, und lehnen die Errichtung besonderer Handwerkskammern ab; sie verkennen nicht die bestehenden durch Auswüchse der Gewerbefreiheit entstandenen Mängel und halten für besonders dringend eine Besserung des Lehrlingswesens durch Errichtung von Fachschulen und Lehrwerkstätten. Auch der Wahlmodus zu den Bezirksvereinen bedarf der Vereinfachung.“

Wingeneheim i. E., 25. Septbr. Am nächsten Montag beginnt hier und in der Umgegend die allgemeine Weinlese.

Aus Baden, 25. Sept. Gerade aus unsern besten Weinbezirken lauten die Nachrichten über den Stand der Reben durchaus nicht so ungünstig, als man in der Laienwelt nach der bisherigen Bitterkeit vermutet. Dies gilt namentlich vom Kaiserstuhl und aus der Umgegend von Offenburg, wo man den Durbacher

Frühtrauben ein ganz anständiges Zeugnis ausstellt. Man darf nicht vergessen, daß auf die periodischen, zum Teil nur kurz anhaltenden Regen doch immer wieder vielfach mehrstündiger Sonnenschein folgte. Bleibt das Wetter nur einigermaßen günstig und wird damit die Fäule hintangehalten, so hofft man auf einen zwar nicht besonders guten, aber doch auf einen trinkbaren Wein, bei dem für den Winter schließlich die Menge für die Qualität aufzukommen hat.

Vom Bodensee, 25. Sept. Auf dem See herrschten in den letzten Tagen orkanartige Stürme, die zum Teil erheblichen Schaden angerichtet haben. Die Schifffahrt war sehr erschwert und mußte teilweise unterbleiben.

Emmingen, 24. Sept. Von seiner eigenen Frau bestohlen wurde der hiesige Acciser K. Als derselbe am Samstag Mittag von einer Reise zurückkehrte, bemerkte er, daß seine Kommode gewaltsam erbrochen und der Inhalt seiner Dienst- und seiner Privatkasse im Betrag von 580 M. gestohlen war. Seine Frau und Tochter gaben an, daß zwei Handwerksburschen den Diebstahl verübt hätten. Nun gestand aber die Tochter Tags darauf, daß sie mit der Mutter gemeinsam die That vollführt habe. Sie hatten das Geld einer hiesigen Familie gebracht mit der Angabe, sie hätten dasselbe entlehnt. Die Familie aber machte dem Bürgermeisteramt hievon sofort Anzeige und beide Frauen wurden dem Amtsgerichte Engen eingeliefert.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Sept. Vom Schüler des Konservatoriums in Stuttgart, Hummel, dem eine echte Guarneriusgeige im Wert von 20000 M. gestohlen wurde, ist auf die Herbeischaffung eine Prämie von 1000 M. gesetzt worden.

Ludwigsburg, 29. Sept. Die feierliche Eröffnung der Bahlinie Kornwestheim-Untertürkheim findet am 30. d. M. statt. Se. Majestät der König wird der Feier anwohnen. Der Zug trifft um 12 Uhr in Kornwestheim ein, wo ein feierlicher Empfang stattfindet. — Die Firma Stolz in Stuttgart hat in Kornwestheim ein Areal von etwa 10 Morgen zur Errichtung einer Eisengießerei mit entsprechender Fabrikanlage erworben. In der Fabrik sollen einige hundert Arbeiter beschäftigt werden. Für das Areal wurden von der Firma 150 M bezahlt.

Reutlingen, 25. Sept. In Folge Einladung der hiesigen Ortsgruppe des würt. Handwerkerverbands fand gestern Abend im Saale des Gasthofs z. Löwen eine stark besuchte Versammlung hies. Handwerksmeister statt, in der der Vorstand dieses Verbands, Maler Ruh aus Stuttgart, über die Zwangsorganisation des Handwerks berichtete. Derselbe legte an der Hand des Gesetzesentwurfs die Gefahren desselben für die Handwerker dar und ging insbesondere auf die Verhältnisse im Lehrlingswesen ein. Nicht dem Handwerk, sondern den Fabriken solle man Vorschriften über die Lehrlingshaltung und Lehrlingsausbildung machen, denn hier lägen gerade die Lehrlingsverhältnisse im Argen, während das Handwerk die tüchtigsten Arbeiter gerade für die Industrie heranziehe. Der Redner rühmt insbesondere die Einrichtungen und Bemühungen der Zentralstelle für Handel und Gewerbe, insbesondere auch auf dem Gebiet des Lehrlings- und Fortbildungswesens, die er selbst als Lehrling und Meister an sich erfahren habe. Der Redner befürwortete zum Schluß eine Erklärung gegen die Zwangsorganisation und für die Errichtung von Handwerkskammern in Verbindung mit der Zentralstelle als Aufsichtsbehörde. Handelskammersek. Schäffer steht der neuen Vorlage ebenfalls ablehnend gegenüber, da dieselbe nicht im Einklang mit der heutigen individuellen Freiheit stehe und das Handwerk durch diesen Zwang nur Hemmung statt Förderung erfahren würde. Der Redner ist aber der Ansicht, daß ohne eine gesetzliche allgemein verpflichtende Form eine nachhaltige Interessensvertretung und eine Besserung der Verhältnisse im Handwerk nicht erreicht werde. Der von dem deutschen Verband der Gewerbevereine in Stuttgart wieder

hervorgezogene Böttcher'sche Entwurf eines Handwerkskammergesetzes biete jedenfalls eine günstigere Grundlage, um zu dieser Organisation zu gelangen. — Malermeister Kapp von Pfullingen, obwohl Anhänger der freien Organisation, spricht jedem Nichthandwerker das Recht ab, in dieser Sache mitzureden, und macht den Handels- und Gewerbelammern mit Bezug auf ihre Thätigkeit für das Kleingewerbe denselben Vorwurf, den Metzgermstr. Häußermann in der Versammlung des würt. Verbands in Stuttgart der Zentralstelle gemacht hat. Sekr. Schäffer wies diesen Vorwurf mit Recht sofort aufs entschiedenste zurück. Schließlich wurde die obenbezeichnete Erklärung des Berichterstatters einstimmig angenommen.

Waiblingen a. F., 26. Sept. Gestern früh ist ein Arbeiter, der mit der Eisenbahn nach Stuttgart fahren wollte, vermutlich infolge unvorsichtigen Uebergehens von einem Wagen zum andern, zwischen beiden Wagen hindurchgefallen. Er scheint sich mit den Händen noch einige Zeit festgehalten zu haben, wurde 600 m weit geschleift und blieb dann, schrecklich verstümmelt, tot zwischen dem Gleise liegen. (Eine Warnung für Viele!)

Horb, 24. Sept. Infolge Genusses von verdorbenen Leberwürsten sollen in Horb seit letzten Sonntag zahlreiche Personen (man spricht von gegen 100) zum Teil schwer erkrankt sein.

Stuttgart, 26. Sept. Wilhelmplatz. Zufuhr 1200 Zentner Rostobst, Preis per Ztr. 6 M. — 4 bis 5 M. 50 J.

Reutlingen, 25. Sept. Güterbahnhof. 10 Wagen Schweiz. Rostobst; Preis pr. Ztr. 4 M. bis 4,60 M.

Friedrichshafen, 25. Sept. Rostobst 4 M., Tafelobst 7—9 M. pr. Ztr.

Ausland.

Die französische Regierung wird für den Empfang des Zaren noch einen Nachtragskredit von fünf Millionen fordern.

Paris, 25. Sept. Jetzt, da man weiß, wo der Zar ein oder mehrere Male durchkommen wird, beginnt das Fenstervermieten mit Wut. Der mittlere Preis für ein Fenster in der Nähe der russischen Botschaft soll 300 Franken betragen. Die Plätze in Schaufenstern, wo Gerüste für sitzende und stehende Neugierige angebracht werden, kosten schon jetzt 50 Franken. Es wird erzählt, man habe für ein Fenster in der Rue de Grenelle 3000 Franken angeboten. Die Polizei soll davon Kunde erhalten und gleich bei dem Vermieter nachgefragt haben, wer ein solches Kapital anlegen wolle. Sie glaubte offenbar, es handle sich um einen verbrecherischen Anschlag, aber sie konnte beruhigt werden.

London, 26. Sept. Die Times meldet aus Konstantinopel vom 24. ds.: Die Stadt Egin ist niedergebrannt. In Gemeric haben Mezeleien stattgefunden; auch Kharpoist stehe in Flammen. Viele Mohamedaner in Konstantinopel schafften ihre Familien fort. — Die Daily News meldet aus Konstantinopel: In Gemeric wurden 120 Armenier erschlagen.

In Japan haben Wirbelstürme, Erdbeben und Hochwasser neuerdings arge Vermüstungen angerichtet, wobei etwa 2500 Menschen ums Leben kamen. Die Stadt Obe ist völlig niedergebrannt; einige Hundert Menschen fanden in den Flammen ihren Tod.

Brüssel, 19. Sept. Eine ganz besondere Bedeutung und Anziehungskraft soll auf der nächstjährigen Weltausstellung die für den freien Kongostaat reservierte Abteilung erhalten. Dieselbe wird eine Bodensfläche von 2300 Quadratmeter haben, auf der sämtliche Artikel, die aus dem Kongo nach Europa oder von Europa nach dem Kongo exportiert werden, ausgestellt werden sollen. Hierbei werden begreiflicherweise den ersten Rang die Produkte des Kongo einnehmen, vor allem das Elfenbein, der Kautschuk, der Kaffee, der Tabak u. s. w., etwas ganz Neues dagegen, was man bisher noch nicht in Europa gesehen hat, wird hierbei ein großes Treibhaus sein, welches die schönsten und interessantesten Pflanzen aus dem Kongogebiete enthalten wird.



Selbstredend wird auch der ethnographische Teil dieser Separat-Ausstellung sehr reichhaltig ausfallen, zu dem unter anderen 250 Kongoleesen aus den verschiedensten Stämmen, Männer, Weiber und Kinder, gehören werden. Dieselben wird man in zwei Dörfer unterbringen, die genau nach dortigem Muster erbaut und mit lebenden Palmen und anderen tropischen Gewächsen umpflanzt werden sollen und die an einen kleinen See stoßen werden, in dem die Eingeborenen ihre Schwimmkünste zeigen können. Im Gegensatz zu dem Kongodorf auf der Antwerpener Ausstellung werden in den beiden Brüsseler Kongodörfern die Eingeborenen feste und dauernde Wohnung beziehen, so daß man also dort z. B. auch Gelegenheit haben wird, die schwarzen Weiber bei der Verrichtung ihrer häuslichen Arbeiten zu beobachten. Daß aus diesem Teile der Ausstellung wirklich etwas sehr Bedeutsames und Interessantes werden wird, darf man schon aus dem Grunde bestimmt annehmen, weil allein für die ethnographische Abteilung ein Kostenaufwand von nicht weniger als 500 000 Francs beschloffen worden ist.

Unterhaltender Teil.

Geschichte eines Verbrechens.

Aus dem Französischen von Klara Landmann.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

„Verzeihung, mein Herr“, sagte der Sicherheitschef, „ich habe da an eine schmerzliche Wunde gerührt; aber ich höre Ihnen mit gespannter Aufmerksamkeit zu — Sie sagten —“

Der Mann fuhr sich mit der Hand über Stirn und Augen, als müsse er den Schatten von dort wegweichen und hob dann von Neuem an: „Ich sagte, Herr Chef, daß in dem uns vorliegenden Falle Reproduktion des Mörderbildes durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Das Opfer wurde in's Gesicht geschlagen, das zeigen die Richtung des Schläges und die Form der Wunde deutlich an. Außerdem war es heller Tag, das Bild des Mörders konnte sich vollständig klar auf der Rezhaut des Auges abzeichnen, und die Zeitungen haben ja hervorgehoben, daß die Augen der Ermordeten entsetzt und weit offen standen. Demnach befinden wir uns einer halben Gewißheit gegenüber; wenn nicht ganz sicher, ist es doch in hohem Maße wahrscheinlich, daß die Augen der in der Morgue aufgestellten Leiche das genaue Abbild der Züge dessen enthalten, nach dem Sie suchen. Mit Ihrer Genehmigung will ich es Ihnen herstellen.“

„Herstellen? Ja wie denn?“

„Durch Photographie — ich bin selber Photograph, Herr Chef. Und gerade dieses Gebiet habe ich gründlich und nahezu mit Leidenschaft studiert. Meinem Dafürhalten nach würde es im Falle des Gelingens einen der nützlichsten und herorragendsten Fortschritte der modernen Wissenschaft bedeuten. Ich weiß, wie man sich dabei anzustellen hat. Ich habe auch schon Proben angefertigt und zum Beispiel die Züge eines Arztes wiedergegeben, der sich über das Bett einer Sterbenden lehnte.“

Der Mann sprach in lebhafter Erregung, seine Stimme zitterte, seine Augen brannten, sein ganzes Gesicht war vom Glanz eines gerechtfertigten Stolzes aufgehell. Monsieur Théodore betrachtete ihn und wurde von dieser feurigen Ueberzeugung selbst bewegt.

„Und Sie schließen daraus — fragte er, nachdem er einen Augenblick nachgedenken hatte.“

„Ich schließe — aber erteilen Sie mir die Befugnis, mein Experiment mit der gestern Ermordeten anzustellen und ich werde Ihnen jagen, was ich daraus schließe. Gelingt es mir, so bedeutet es für uns — meine Frau und mich — ein bisschen Ruhm und auch ein bisschen Geld, ein Hoffnungsstrahl in unserm Elend; Mißlingt es — nun, dann hat es auch weiter nichts auf sich — wir sind ja an Unglück gewöhnt. Da kommt es auf einen Mißerfolg mehr oder weniger nicht an. Auf keinen Fall verlieren Sie etwas bei dem Experiment, Herr Chef, sondern haben die Möglichkeit eines unerhofften Erfolges.“

„So lassen wir es denn dabei“, entschied der Sicherheitschef. „Bringen Sie morgen um zehn Uhr vormittags Ihre Werkzeuge nach der Morgue. Ich werde dem Beamten dort die nötige Anweisung erteilen lassen. Später werde ich mich selbst einstellen. Ich habe die Ehre, Ihnen einen guten Morgen zu wünschen, mein Herr.“

In dem dunkeln Winkel der Morgue, wohin er sich in Uebereinstimmung mit der im Sicherheitsamt getroffenen Verabredung zurückgezogen hatte, stand Frédéric Voucal mit vorgebeugtem Körper und beobachtete mit verzerrtem Gesicht ängstlich das Resultat seiner letzten Platte. Sie lag im Quecksilberbade vor ihm, in das er sie vor einer Weile mit lebhafter Beforgnis und unendlicher Vorsicht getaucht hatte.

War es ihm gelungen, sie empfindlich, aufnahmefähig zu machen? Man durfte es wenigstens erwarten. Wenn seine Voraussetzungen begründet, das Verbrechen unter den geschilderten Umständen vor sich gegangen war, das sterbende Opfer wirklich des Mörders Gesicht erblickt hatte, dann befand sich das Bild des Mörders unter jener Gallerte, die eben zu schmelzen begann.

Wie mit einem eisernen Griff packte es ihn an der Kehle, er blieb unbeweglich stehen und hörte nur mit peinlicher Deutlichkeit, wie das Wasser gurgelnd auf die Gesicht der Toten plätscherte. Gerade so klopfte und hämmerte das Blut ihm durch die Schlagadern des Herzens.

Und endlich kam der Augenblick — der große Augenblick, der ihm alles oder nichts enthüllen sollte. Er erhob sich, der arme, zitternde Photograph, richtete sich auf, ergriff die Platte, von der sein Schicksal abhing, sorgfältig an ihren tropfenden Rändern, schloß halb die Augen und hielt die Tafel an dem einzigen Lichtstrahl, der durch die vergilbte Scheibe sickerte, fuhr mit einem Schreckensschrei zurück und ließ das Glas in tausend Stücke zerschmettern auf den Boden fallen.

„Ungütiger Himmel! Das Gesicht des Mörders, das sich darauf abgezeichnet hatte, war das seines Sohnes!“

Als Frédéric Voucal, der Photograph, fünf Minuten später aus seinem Versteck hervortrat, eilte ihm der Sicherheitschef, der bereits ungeduldig auf ihn gewartet hatte, entgegen und erkannte sofort an der Blässe Herrn Voucal's und an seinen düstern Augen, daß er ihm nichts Gutes zu verkünden habe.

„Nun?“ sagte er, „nichts?“

„Nein,“ erwiderte Voucal, „nichts!“

„Thut nichts; versuchen Sie es ein zweites Mal.“

„Unmöglich! Die Durchsicht der Hornhaut ist zertrübt. Ich wollte sie abspülen, vergriff mich in den Flüssigkeiten und habe sie verbrannt. Ergebenster Gruß, Herr Chef!“ Und Frédéric Voucal entfernte sich.

Am nächsten Morgen reichte der Polizeikommissar des Ternesviertel seinen regelmäßigen Bericht ein, dessen oberster Artikel folgendermaßen lautete:

„Heute um zehn Uhr nach 109 Rue Langière gerufen worden. Dem Portier war der Kohlendunst, der aus dem Zimmer der Voucal's, seiner Mieter, drang, verdächtig. Auf meinen Befehl wurde die Thür eingestossen. Zu spät — sie lagen beide tot auf dem Bette und eine Kohlenpfanne zeigte deutlich die Todesursache an. Doppelter Selbstmord; Grund Armut.“

„Ueber diese Gefinder“, murkte Monsieur Théodore, als sein Sekretär die Vorlesung beschloß, „sie sind alle einander gleich, rasch und thöricht in ihrem Handeln. Zwar habe ich mir in diesem Fall auch nicht viel auf meine Klugheit einzubilden, aber wie konnte ich zum Kukal auch —“ und hier stieg die Erinnerung an das blasse traurige Antlitz vor ihm auf — „wie zum Kukal hätte ich es für möglich halten sollen, daß man sich solch' einer Kleinigkeit wegen das Leben nimmt?“

Einer solchen Kleinigkeit wegen? Ach, mein würdiger Herr Polizeichef, auch in das Geheimnis dieser „Kleinigkeit“ bringt man in Ihrem Bureau nicht ein.

Berlin, 25. Sept. In der „Nationalzeitung“ liest man heute folgende seltsame Anzeige: „Ein Oberlandesgerichtsrat a. D. sucht Beschäftigung.“ Off. u. f. w.“ Dem Manne müßte doch eigentlich geholfen werden können.

(Witterungsbericht aus der Sommersche.)
Montag: Lokaler Regenschauer. — Dienstag: Schauerlicher Lokalregen. — Mittwoch: Regnerisches Schauerlokal. — Donnerstag: Lokaler Schauerregen. — Freitag: Schauerliches Regenlokal. — Samstag: Regnerischer Lokalshauer.

Telegramme.

Mannheim, 27. Septbr. Das großherzogliche und das erbgroßherzogliche Paar trat heute Vormittag 9^{1/2} Uhr in der festlich geschmückten Stadt ein. Die hohen Herrschaften fuhren zur Kirche und nach dem Gottesdienst zum Schloß, überall von lebhaftem Jubel begrüßt. Sodann erfolgte die Fahrt zum Kriegerdenkmal, wobei die Schulen und militärischen Vereine Spalier bildeten. Dr. Mathi hielt die Festrede. Der Großherzog betonte in längerer Rede, daß Treue zwischen Volk und Fürsten herrschen müsse, sowie gegenseitiges Vertrauen. Die warm empfundene Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, nachdem der Großherzog noch auf die Errungenschaften von 1870/71, welche erhalten werden müssen, hingewiesen hatte. Die erhebende Feier endete mit dem Vorbeimarsch der alten Krieger. Um 3 Uhr fand Empfang der Deputationen im Schloße statt, während die Großherzogin und Erbgrößherzogin milde Anstalten besuchten. Um 5 Uhr fand das Festessen in der Stadtparkhalle statt, woran 500 Personen teilnahmen. Hierauf erfolgte die Festvorstellung im Hoftheater, um 9 Uhr die Illumination der Stadt und um 12 Uhr die Abreise der hohen Herrschaften.

Nürnberg, 27. Sept. Der 21. Verbandstag bayerischer Gewerbevereine nahm eine Resolution an, welche die Beschlüsse des Stuttgarter deutschen Gewerbetages billigt und an die kgl. bayr. Staatsregierung das Ersuchen stellt, die beabsichtigte Zwangsorganisation nicht zu genehmigen. Die Resolution soll von allen Mitgliedern unterschrieben werden, zum Beweis dafür, daß der größte Teil der Verbandsmitglieder wirkliche Gewerbetreibende sind. Die Lehrlingsfrage wurde nach lebhafter Debatte auf den nächsten Verbandstag verschoben, der 1897 in Regensburg stattfindet.

Bordeaux, 27. Sept. Bei St. Mariens stieß ein Personenzug aus Baye infolge falscher Weichenstellung mit mehreren Waggons zusammen, 14 Personen wurden leicht verletzt.

Petersburg, 27. Sept. Die „Nowoje Wremja“ freuen sich über den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher die Unterstellung zurückweist, daß etwaige Mißverständnisse in Zollangelegenheiten zwischen Rußland und Deutschland einen Einfluß auf die Orient-Politik in Berlin gewinnen könnten. Die Maßnahme der deutschen Regierung gegen Prof. Tschumajan sei als Beweis hierfür besonders willkommen. Es dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß das Einverständnis zwischen den Kontinental-Mächten über die Orientfrage ganz besonders notwendig ist, als beste Garantie für einen Mißerfolg der armenischen Bestrebungen und zwar trotz aller Versuche Englands mit Gladstone an der Spitze.

Konstantinopel, 27. Sept. 2 hervorragende Armenier, die im Verdachte stehen, dem Revolutionskomitee anzugehören, sind verhaftet worden.

Yokohama, 28. Sept. Li-Hung-Tschang ist gestern hier eingetroffen und begab sich, ohne daß ein Empfang stattgefunden, unverzüglich nach Tientsin.

Tokio 28. Sept. Die hiesigen Blätter erklären die Timesnachricht von einem zwischen Rußland und Japan betr. die gemeinsame Schutzherrschaft über Korea und die Räumung der Halbinsel seitens der Japaner abgeschlossenen Uebereinkommen als unrichtig.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage von C. Breitmeyer, Los-Agentur, Stuttgart.

